

Liebe
Leserin,
lieber
Leser

Der heutige politische und gesellschaftliche Umgang mit Suizidalität erinnert mich an die Situation der illegalen Drogen vor drei Jahrzehnten. Betroffene Familien brauchten damals Mut über die Drogenabhängigkeit eines Familienangehörigen zu sprechen und wurden mit Ächtung, Abwehr und Unverständnis konfrontiert. Falsche Vorstellungen und Glaubenssätze erschwerten es der Bevölkerung, einen adäquaten Zugang zu dieser Problematik zu finden. Zudem mangelte es an Forschungsergebnissen und Praxiserfahrungen zum Umgang mit der gesamten Drogenproblematik. Nur durch ein jahrelanges Engagement von betroffenen Menschen, privaten Gruppierungen, VertreterInnen verschiedener Fachdisziplinen und einzelnen PolitikerInnen gelang es, den Bereich der illegalen Drogen zu enttabuisieren, zu entmystifizieren und zu einem gesellschaftlich und politisch relevanten Thema zu machen.

Dieser Prozess steht uns bezüglich der Suizidproblematik in unserem Lande noch bevor. Mögen die hohen Zahlen der Suizide und Suizidversuche noch so erschreckend sein: Suizidalität ist kein öffentliches Thema; sie wird totgeschwiegen und tabuisiert.

Der Aufbau einer wirksamen Suizidprävention und Hilfeleistung für Gefährdete und deren Angehörige kann nur dann gelingen, wenn Suizidalität aus ihrem Schattendasein herausgeholt wird. Dies beinhaltet unter anderem folgende Schritte: Wir müssen von einem Engagement Betroffener und privater Organisationen zu einem staatlichen Handeln und einer politischen Verantwortung kommen. Eine Verankerung des Themas in der Aus- und Weiterbildung soll Bezugspersonen von Suizidgefährdeten sensibilisieren. Aufklärungskampagnen über Entstehung und Hintergründe von Suizidalität können die allgemeinen Kompetenzen zur Früherkennung unter Fachpersonen wie in der Bevölkerung fördern und erweitern. Lesen sie dazu in diesem Heft



Barbara Meister

I M P R E S S U M

SUCHTMAGAZIN, Ramsteinerstrasse 20, 4052 Basel, Tel. 061 / 312 49 00, Fax -02, E-mail: info@suchtmagazin.ch, Web: <http://www.suchtmagazin.ch> ■ Das SUCHTMAGAZIN erscheint sechsmal jährlich ■ **Herausgeber:** Verein DrogenMagazin ■ **Redaktionsleitung:** Theres Wernli ■ **Redaktion:** Kurt Gschwind, Martin Hafen, Claus Herger, Barbara Meister ■ **Gestaltung dieser Nummer:** Barbara Meister ■ **Satz und Layout:** PROVISTA, Urs Widmer, Allschwil; Mithilfe Angela Arbenz ■ **Illustrationen & Titelblatt:** Jundt und Partner, H.P. Jundt, Basel ■ **Druck:** Druckerei Schüler AG, Biel ■ **Preise:** Einzelnummer Fr. 15.-; Jahresabonnement: Fr. 80.-; Unterstützungsabonnement: Fr. 120.-; Gönnerabonnement: ab Fr. 200.-; Kollektivabonnement ab 5 Stk.: Fr. 60.-; Ausland: Euro 55.-; Einzelnummer: Euro 11.- ■ **Kündigungsfrist:** Ende Kalenderjahr ■ **Postcheckkonto:** Verein DROGENMAGAZIN, 40-29448-5, Basel ■ **Beilagen:** Therapiezentrum Fuente Alamo ■ ISSN 1422-2221 ■

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Suizid im Jugendalter: Jugendliche brauchen Achtung und Unterstützung	3
Suizidales Verhalten und Suizid: Eine Annäherung	9
Suizid in Zahlen, Worten und Fragen	14
Telefonseelsorge und Suizidalität	18
Suizidprävention: Welche Möglichkeiten hat die Schule?	20
Das Bündnis gegen Depression	24
Initiative zur Schaffung nationaler Fachkompetenz	28
Paradigmenwechsel in der Suchtprävention	30
<i>supra-f</i> – Was hat eine Koordinationsstelle in einem solchen Programm zu suchen?	36
Die fabulöse Geschichte des «Experiment NichtRauchens»	38
Bücher zum Thema Suizid	43
Korrigenda	44
Veranstaltungen	44
REFLEXE	47